Nr. 55. Freitag, den 6. März 1891. 3. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Erscheint täglich Nachmittags und Sonntags früh.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2952 Mk. 1.25 pro Quart. excl. Bestellgeld
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 36.
Zweig-Expedition: Klausgartenstraße Nr. 4a.
und in sämmtlichen Filialen.

Telephon-No. 312.

Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Baumann, (Politischer Theil und Feuilleton),
Wilhelm Lecke, (Lokales und Allgemeiner Theil),
Adolf Flindeisen (Inseratentheil),
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Klausgartenstraße Nr. 4a Hof II.
Sprechstunde: 5—6 Uhr Nachmittags.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Aumendorf-Radewell-Beesen, Beesenlaublingen, Benndstedt, Beuchlitz, Bitterfeld, Brachstedt, Brehna, Bruckdorf, Cauena, Cönnern, Cöthen i. Anh., Cröllwitz, Delitz a. B., Diemitz, Dieskau, Domnitz, Dölau, Dölnitz, Eisleben, Giebichenstein, Gröbers-Schwoitsch, Gutenberg, Hohenthurm, Heidra, Holleben, Höhnstedt, Kösteedt, Landsberg, Langenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Nauendorf, Naumburg, Niemberg, Nietleben, Oberröblingen a. S., Osmünde, Passendorf, Peauitz, Querfurt, Reideburg, Rothehaus, Schafstädt, Schiepzig, Schlettau, Schraplau, Schreuz, Seeben, Sennewitz, Steuden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trotha, Wansleben, Wettin, Zörbig, Ischerben.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Steuer-Privilegien der Mediatisirten.

(Originalbericht des General-Anzeiger.)

Berlin, 4. März.

Die Einkommensteuer-Vorlage wollte bekanntlich die heute noch bestehende Einkommensteuer-Befreiung der sogen. Mediatisirten, d. h. der ehemals reichsunmittelbaren deutschen Fürsten und Grafen aufheben, während die Kommission des Abgeordnetenhauses diese Aufhebung nur eintreten lassen will nach vorher festgesetzter Entschädigung. Sie betrachtet also jene Befreiung als ein Recht, das nicht ohne weiteres aufgehoben werden kann. Dieser Beschluß, vom Centrum vertheidigt, hat im Abgeordnetenhause auf Seiten der Linken große Anfechtungen erlitten. Es wird zweckmäßig sein, zur Klärung der Ansichten über diesen Punkt zunächst die Geschichte dieser Frage kurz auszuführen.

Diese Steuer-Privilegien gehen in ihrer gegenwärtigen Gestalt zurück auf die deutschen Bundesacte von 1815. Als das alte „heilige römische Reich deutscher Nation" seinem Untergang sich näherte, bestand dasselbe aus weit über 300 selbständigen größern Gebieten, davon 266, welche nicht nur „reichsunmittelbar", d. h. außer dem nur noch als Schatten bestehenden Reiche keiner Gewalt unterworfen waren, sondern auch „Reichsstandschaft", d. h. das Recht und die Pflicht hatten, auf dem Reichstag als stimmberechtigte Mitglieder an Ausübung der Reichsregierung Antheil zu nehmen. Von diesen waren außer den 8 Kurfürstenthümern 69 geistliche, 138 weltliche Territorien und 51 Reichsstädte. Die Kurfürsten und Städte bildeten je unter sich beim Reichstag ein Kollegium, in welchem jedes Mitglied eine Stimme hatte. Die übrigen geistlichen und weltlichen Fürsten und Grafen bildeten unter sich ebenfalls ein Kollegium, in welchem 33 geistliche und 61 weltliche Herren je eine Stimme hatten, die übrigen 36 geistlichen Herren aber nur je Antheil an einer der beiden Stimmen der beiden Prälatenbänke, und ebenso die übrigen 77 weltlichen Herren je Antheil an einer der Stimmen der sechs Grafenbänke. Die Nachkommen dieser Fürsten- und Grafen-Geschlechter sind die heute meist kurzweg als „ehemals reichsunmittelbar" bezeichneten Fürsten und Grafen. Die meisten dieser Häuser sind inzwischen ausgestorben; doch besteht noch eine stattliche, durch Besitz und Einfluß hervorragende Reihe derselben. Für ihre heutige Rechtsstellung ist wesentlich ihre frühere Mitgliedschaft beim Reichstag, nicht aber die Reichsunmittelbarkeit allein; denn außer ihnen bestanden noch 1475 Territorien der „Reichsritterschaft", welche bis auf geringe Unterschiede ebenso reichsunmittelbar, aber nicht auf dem Reichstag vertreten waren und daher heute an den Privilegien jener im engern Sinne sogenannten „ehemals reichsunmittelbaren" Familien keinen Antheil haben. In Süddeutschland sind diese Geschlechter heute allein noch dadurch ausgezeichnet und daran kenntlich, daß sie den Titel „Reichsfreiherr" und „Reichsgraf" fortdauernd führen; in Preußen wurde ihnen dieser Titel verwehrt, so daß sie hier heute meist als einfache Freiherren und Grafen erscheinen.

Alle diese Territorien bis auf die 22, welche das heutige neue Deutsche Reich bilden, sind in der Zeit von der französischen Revolution bis 1866 verschwunden. Zuerst wurde im Frieden von Luneville 1801 das linke Rheinufer an Frankreich abgetreten, wodurch die Kurfürstenthümer Köln und Trier, sowie viel kleinere geistliche und weltliche Territorien verschwanden. Die geistlichen Fürsten wurden nicht entschädigt; die weltlichen dagegen wurden durch den Reichs-Deputationshauptschluß von 1803 dadurch entschädigt, daß auf dem rechten Rheinufer bis auf geringe Reste sämmtliche reichsunmittelbaren geistlichen Territorien „säcularisirt", d. h. widerrechtlich unterdrückt und ihnen zugewiesen wurden. Ebenso erging es den freien Reichsstädten bis auf sechs. Eine weitere Unterdrückung geschah in Folge des Rheinbundes 1806; Bayern, Württemberg, Baden und 13 andere süddeutsche Landesherrschaften sagten sich vom Reiche los, erklärten sich souverain, bildeten unter dem Protektorate Napoleon's den Rheinbund, und benutzten die günstige Lage, um eben so widerrechtlich 72 reichsständische Fürsten und Grafen und die 1475 Reichsritter zu „mediatisiren". Als dann Napoleon 1810 einen großen Theil der norddeutschen Ebene bis zur Trave kurzerhand zu Frankreich zog, setzte er das Mediatisirungs-Geschäft fort: außer den später wieder hergestellten Hansestädten und Oldenburg wurden damals das Haus Aremberg und die Fürsten von Salm mediatisirt. Den vorläufigen Schluß machte die deutsche Bundesakte von 1815; die 38 größern deutschen Staaten mediatisirten alle noch übrigen andern und bildeten unter sich den Deutschen Bund. Während jedoch stets die geistlichen Territorien nicht nur mediatisirt, d. h. ihrer staatlichen Selbständigkeit beraubt, sondern auch säcularisirt, d. h. ihres privatrechtlichen Grundbesitzes u. s. w. entkleidet wurden, wurden die weltlichen Fürsten nur mediatisirt; ihr Eigenthum aber blieb ihnen erhalten. Außerdem wurden ihnen gewisse Privilegien durch die Bundesakte gewährleistet. Die mediatisirte Reichsritterschaft, welche sich während der zahllosen Intriguen vor Abschluß der Bundesakte nicht hatte zur Geltung bringen können, blieb jedoch von diesen Privilegien ausgeschlossen. Alle größern deutschen Staaten enthalten daher heute solche mediatisirte Gebiete. Die in Oesterreich heute bestehenden „ehemals reichsunmittelbaren" Häuser haben diesen Charakter sämmtlich wegen solcher Gebiete, welche heute andern deutschen Staaten einverleibt sind, so die Fürsten Kaunitz wegen Rietberg in Westfalen, die Fürsten Auersperg wegen dem Kletigau in Baden, die Fürsten Metternich wegen rheinischer Gebiete u. s. w.

Die somit mediatisirten und heute zu Preußen gehörigen ehemals reichsunmittelbaren Fürsten sind folgende: der Herzog von Aremberg wegen der Grafschaft Recklinghausen und des Herzogthums Meppen; der Fürst von Bentheim-Steinfurt; der Fürst von Bentheim-Tecklenburg wegen der Herrschaft Rheda und der Grafschaft Hohen-Limburg; der Herzog von Croy wegen Dülmen; der Herzog von Salm-Horstmar wegen Horstmar; der Fürst von Salm-Salm wegen Anholt, Bocholt und Anholt; die Fürsten von Sayn-Wittgenstein-Berleburg und Sayn-Wittgenstein-Hohenstein wegen der Grafschaft Wittgenstein; die Fürsten von Solms-Braunfels und Hohen-Solms-Lich wegen Braunfels und Hohen-Solms; der Fürst von Wied wegen der Grafschaft Wied; der Fürst von Fürstenberg wegen Trochtelfingen, Jungnau, und Mößkirch im heutigen Hohenzollern; der Fürst von Thurn und Taxis wegen des Amtes Ostrach, ebenfalls in Hohenzollern; die Fürsten Isenburg-Birstein, Isenburg-Büdingen-Wächtersbach, der Graf Isenburg-Büdingen-Meerholz, und der Graf Isenburg-Rödelheim in Hessen; endlich der Graf Neu-Leiningen-Westerburg und der Besitzer der Herrschaft Schaumburg-Holzappel in Nassau, also nach der jüngst ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts der Fürst von Waldeck und seine Rechtsnachfolger. Eine ganz ähnliche Rechtsstellung haben sodann noch die drei Linien des Hauses Stolberg, der Fürst Stolberg-Wernigerode, die Grafen Stolberg-Roßla und Stolberg-Stolberg. Zu diesen kommen noch einige Familien, deren ehemals reichsunmittelbare Gebiete in andern Bundesstaaten liegen, die aber sonst in Preußen angesessen sind, wie die Linien des Hauses Hohenlohe. Eine größere Anzahl solcher Familien befindet sich auch in Süddeutschland; es sind alle diejenigen, welche im Gothaischen Genealogischen Hofkalender in der Abtheilung II A als „deutsche Standesherren" aufgezählt sind.

Ueber alle diese bestimmt die deutsche Bundesakte: „Die Häupter und ihre Familien bilden die privilegirteste Klasse in dem Staat zu dem sie gehören, besonders in Ansehung der Besteuerung". Dieser Satz steht somit völkerrechtlich fest und kann in keiner Weise abgeändert werden. Von einer vollständigen Steuerfreiheit ist in demselben nicht die Rede. In Preußen beruht die Freiheit von Steuern vielmehr auf staatlichen Gesetzen; zunächst auf der königl. Verordnung vom 21. Juni 1815. Die in diesen staatlichen Gesetzen der ehemals reichsunmittelbaren Familien gewährten Privilegien hinsichtlich der Steuern sind meist folgende: die Häupter und Mitglieder der Häuser sind für ihre Person von allen Personalsteuern, also staatliche Einkommen- und Gewerbesteuern, frei; außerdem sind die in Preußen gelegenen Domänen derselben, d. h. die Güter in ihren ehemals reichsunmittelbaren Territorien, von der Grundsteuer befreit.

Nach den Erklärungen der Regierung in der Kommission für das Einkommensteuergesetz genießen übrigens nur noch folgende Häuser in größerm oder geringerm Maße Steuerfreiheit: die Fürsten Salm-Salm, Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Solms-Braunfels, Solms-Hohensolms-Lich und der Graf Solms-Rödelsheim, die Fürsten Wied, Bentheim-Steinfurt, Isenburg-Birstein, Isenburg-Wächtersbach und der Graf Isenburg-Meerholz, der Graf Neu-Leiningen-Westerburg, der Fürst Stolberg-Wernigerode und die Grafen Stolberg-Roßla und Stolberg-Stolberg.

Die reichsten dieser Häuser, darunter die herzoglichen Häuser Aremberg und Croy, die Fürsten Thurn und Taxis, Fürstenberg, Salm-Dyck, Salm-Horstmar, die zahlreichen Linien des Hauses Hohenlohe (Herzog von Ratibor, Herzog von Ujest, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst u. s. w.), der Graf Schaesberg u. s. w. haben für ihr in Preußen gelegenes Einkommen keinerlei Steuer-Befreiung mehr.

Mögen übrigens diese Steuer-Befreiungen so groß oder so gering sein, wie sie wollen! Es kann nicht angezeigt sein, dieselben durch einen Rechtsbruch zu beseitigen. Es muß zugegeben werden, daß diese Beseitigung dringend erwünscht ist, aber zum allermindesten muß doch zunächst der Versuch gemacht werden, auf dem Wege eines billigen Vergleichs zwischen der Regierung und jenen Häusern deren Steuerprivilegien abzulösen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung.

(Originalbericht des General-Anzeiger.)

Berlin, 4. März.

11 Uhr. Die dritte Berathung der Einkommensteuervorlage wird bei der Spezialdebatte über § 1 fortgesetzt. Hierzu liegen vor Anträge der Abgg. Metzner (Ctr.) und Schlabitz (freikons.). Ersterer fordert die Besteuerung der Konsum-Vereine, gleichviel ob sie eingetragene Genossenschaften sind oder nicht, letzterer fordert die Besteuerung der Konsum-Vereine mit offenen Läden. Mit der Debatte über § 1 wird verbunden die Berathung über § 16 betreffend die Besteuerung der

Die Tanzfrida.

Roman von Hermann Heiberg.

60] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nach Beendigung des Soupers setzte sie sich ans Klavier und sang mit vortrefflich disponirter Stimme eine Anzahl Operettenlieder, durch die sie die Berliner schon oft entzückt hatte. Später legte sie auf Bitten der Herren sogar ein Pagenkostüm an und tanzte schließlich, als der Champagner, den Simon durch die Jungfer hatte herbeischaffen lassen, seine Wirkung übte, mit dem völlig versöhnten Freunde Walzer und Polka.

Priminil, mit der Cigarre im Munde, spielte ohne Aufhören zum Tanz und war so diskret, sich nicht einmal umzusehen, auch dann nicht, als der Graf Max von Simon dem Lorili ein Küßchen raubte.

„Ich bin sehr böse auf Dich, mein kleiner Orangutang, so böse, daß ich Dir garnicht diesen Liebesnamen beilegen sollte. Und mein Goldhänschen bist Du erst recht nicht mehr!"

„Nun, und weshalb?" fragte Simon mit künstlichem Erstaunen, aber ganz beseligt, daß Lori ihn mit einem scherzenden Du angeredet hatte. „Erzähle einmal!"

„Du weißt doch, Herzchen, was morgen passirt!" schmeichelte das Mädchen. „Morgen verliere ich meinen wundervollen Schmuck, wenn ich nicht dreitausend Mark anschaffe. Ich wollte mich schon an den da wenden", — sie zeigte auf den das Klavier eifrig bearbeitenden Priminil, und Simon mußte wirklich über ihre naiven Künste lächeln, „aber Du stehst mir doch viel näher! Nicht wahr, Du bist mir doch a biss'l gut, mein Ungethüm? Wenn man aber Jemandem gut ist, dann zeigt man's ihm auch."

Simon schwankte. Sein Verstand sagte nein, und er deutete jedes ihrer Worte als eine berechnete Schmeichelei. Sein verliebtes Herz aber redete eine andere Sprache. Infolge dieses Zwiespalts entschied er sich für die Hälfte der von ihr geforderten Summe.

„Na ja, ich will Dir ja helfen, Lorili, aber —"

„Brillant!" rief die Sängerin und sprang empor und liebkoste den Mann, so sehr es ihr im Grunde widerstrebte.

Simon konnte unter ihren stürmischen Liebesbeweisen nicht zu einem wiederholten „Aber" gelangen, und doch war das Wörtlein so wichtig, und ihr seine Bedeutung auseinanderzusetzen, beschäftigte ihn so ausschließlich, daß er kaum ihrer Zärtlichkeit inne ward.

Endlich gewann er Athem. „Aber —" stieß er nun heraus.

„Aber —?"

„Nun ja, Du ließest mich ja nicht ausreden."

„Gewiß ließ ich Dich ausreden, mein einzig geliebtes Goldhänschen!" Und rasch den einmal gewonnenen Vorsprung zu ihrem Vortheil nützend, fuhr sie fort: „Du sagtest: „Na ja, ich will Dir helfen, Lorili. Davon ist doch nun nichts mehr zurückzunehmen. Nicht wahr, Herr Herzog?" rief sie, von ihm fortspringend, damit er nicht abermals Einwände machen könne, und auf Priminil zueilend. „Muß man nicht sein Wort halten, wenn man es gegeben hat?"

„Natürlich!" nickte Priminil, indem er nach angeschlagenem Schlußakkord sich erhob und die ausgegangene Cigarre an der Lampe anzündete. „Natürlich! Aber was ist's denn, theure Freundin? Um was handelt es sich?"

Simon hatte sich jetzt ebenfalls aus seiner bequemen Lage aufgerafft und trat den Beiden näher.

„Lassen wir heute die langweilige Sache!" gab er statt Loris auf Priminils Frage zurück. „Geschäfte! Was sollen wir uns mit dergleichen den Kopf verdrehen! Dafür ist morgen auch noch Zeit. Nicht wahr, mein schöner Page?"

Bei diesen Worten wollte er sich der Sängerin nähern; sie aber wich zurück. „Lassen Sie! Seien Sie nicht zudringlich!" wehrte sie in einem plötzlich völlig veränderten und sehr wenig freundlichen Tone ab. „Und morgen habe ich sehr früh Probe, meine Herren. Nehmen Sie's nicht übel, wenn ich mich" — sie sah nach der Uhr — „ein bischen früh zurückziehe. Aber vorher bitte ich noch den Kaffee zu nehmen. Pardon, einen Augenblick!"

Und im Nu war sie verschwunden und die Herren blieben allein zurück.

„Was war denn los?" fragte jetzt Priminil phlegmatisch und drehte seinen Schnurrbart.

„Sie will wieder Geld haben, viel Geld!" erwiderte Simon zerstreut und verstimmt.

Lori hätte übrigens gar kein besseres Mittel anwenden, keine geeignetere Komödie spielen können, um Simon ihren Wünschen geneigt zu machen. Jetzt sollte er gehen? Mitten in dem schönen Rausche brach sie ab, in solcher Weise ab?! Und doch! Dreitausend Mark waren auch etwas! Am besten war's am Ende, er kam garnicht auf die Sache zurück. Wie die Lage sich nun einmal gestaltet hatte, war das ja überhaupt nicht nöthig.

Geld, Geld, immer Geld, und zum Dank dafür nichts als Launen.

Während der Bankier noch mit sich kämpfte, sagte Priminil, sich des Darlehns, welches er von Simon empfangen hatte, erinnernd und deshalb den Einfachen spielend:

„Sie haben das Mädchen von vornherein zu sehr verwöhnt, lieber Freund! Ich plaudere hier oft Abends mit ihr und schicke ihr nur hin und wieder Blumen oder Handschuhe oder ein Kästchen, in das ich einmal ein paar hundert Mark lege."

Diese Rede ernüchterte Simon außerordentlich, ja, sie veränderte nun doch seine Entschlüsse vollkommen. Schon die Hälfte der geforderten Summe schien ihm jetzt ein so ungeheuerliches Opfer, daß er sich einen thörichten Narren schalt, sie haben hergeben zu wollen. Blitzschnell fiel ihm

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910306019/fragment/page=0001

juristischen Personen (Aktiengesellschaften.) Hierzu beantragt Abg. von Jagow (kons.), daß bei Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens der Aktiengesellschaften 3½% des eingezahlten Aktienkapitals abgerechnet würden. Abg. von Heede (natlib.) beantragt, 4% zu berechnen.

Abg. von Zedlitz (freikons.) will in einem neu einzufügenden § 65a, der sofort mit debattirt wird, die volle Besteuerung des Aktienkapitals festsetzen; doch soll den Empfängern der Dividenden 2c. die darauf bereits erhobene Steuer angerechnet werden. Die verschiedenen Anträge werden von den Antragstellern befürwortet.

Geh. Finanzrath Wallach bekämpft die auf Besteuerung der Konsum-Vereine gerichteten Anträge. Diese Vereine unterliegen heute schon der Gewerbesteuer, wenn sie offene Geschäfte halten. Sie noch zur Einkommensteuer heranzuziehen, empfiehlt sich nicht, ist auch zu schwierig, weil sie keine Korporationsrechte besitzen.

Abg. Arendt (freikons.) will gegen den Antrag Zedlitz für den Antrag von Jagow stimmen, der den heutigen Verhältnissen in bester Weise Rechnung trage.

General-Steuer-Direktor Burghardt: Die wirthschaftliche Bedeutung der Aktiengesellschaften verkenne ich nicht, aber sie kann bei der Steuerfrage nicht in Betracht kommen. Wenn wir die Aktiengesellschaften zur Steuer heranziehen, so thuen wir nichts unrechtes, sondern nur, was in anderen Staaten längst geschehen ist. In England werden die Aktiengesellschaften sogar sehr scharf zur Steuer herangezogen und Niemand beklagt sich darüber. Die Staatsregierung erblickt in dem Antrage Zedlitz eine Verbesserung der Beschlüsse der zweiten Lesung und empfiehlt diesen zur Annahme.

Abg. von Jagow (freikons.) befürwortet seinen Antrag gegenüber dem Antrage Zedlitz, der eine zu weitgehende Begünstigung der notorisch reichen Leute enthalte. Die Debatte wird geschlossen.

Abg. von Czarlinsky (Pole) erklärt, daß seine Partei sich nochmals eingehend mit der Vorlage beschäftigt hat und nun entschlossen ist, für das Gesetz im Ganzen zu stimmen. Bei der Abstimmung wird zunächst der Antrag Schlabitz angenommen und damit der Absatz 4 des § 1 der Vorlage. Bei der Abstimmung über § 16 der Vorlage (Besteuerung der Aktiengesellschaften) wird zunächst der Unterantrag vom Heede (natlib.), welcher 4 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals auf das steuerpflichtige Einkommen anrechnen will, mit 178 gegen 149 Stimmen abgelehnt.

Sodann wird in namentlicher Abstimmung der Antrag von Jagow (kons.) (Anrechnung von 3½ Prozent) mit 184 gegen 116 Stimmen genehmigt, und nach diesem Antrage der § 1a. Für § 2 wird ohne Debatte ein Antrag von Jagow angenommen, die Besteuerung der Agenturen ausländischer Handlungshäuser zu streichen.

§ 3 (Steuerfreiheit der Mitglieder des Preußischen Königshauses und der depossedirten Fürstenfamilien) wird debattelos genehmigt.

Zu § 4 (Heranziehung der bisher steuerfreien Standesherren) wird ein Antrag des Abg. Frhr. von Zedlitz auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage abgelehnt. Diese setzte die Heranziehung zur Steuer für den 1. April 1894 fest und überließ die Regelung der Entschädigung einem besonderen Gesetz. Nach den Beschlüssen der zweiten Lesung soll dagegen die Steuerpflicht erst nach Regelung der Entschädigung beginnen.

Finanzminister Dr. Miquel erklärt, daß die Regierung auch im Falle der Annahme der Beschlüsse der zweiten Lesung mit der gesetzlichen Regelung der Sache unverwellt vorgehen und die betreffende Vorlage voraussichtlich in nächster Session einbringen werde.

Die Abgg. Graf Strachwitz (Ctr.), Frhr. von Hüne (Ctr.) und Graf Limburg-Stirum (kons.) bekämpfen den Antrag von Zedlitz, der von den Abg. Enneccerus (natlib.) und Cremer-Teltow (natlib.) befürwortet und dann abgelehnt wird.

§ 5 wird debattelos genehmigt.

§ 6 enthält die Bestimmungen über diejenigen Einkommen, welche von der Besteuerung ausgeschlossen sind. Ein hierzu vorliegender Antrag Eberhard (kons.) bezweckt eine genauere Fassung der Bestimmung, nach welcher die Pensionen und Bezüge der Kriegs-Invaliden steuerfrei bleiben.

Ein Antrag des Abg. Dr. Lieber (Ctr.) will statt der Befreiung des Einkommens aus ausländischem Grundbesitz oder Gewerbebetrieb, sagen: „ausländischen Bezugsquellen."

Geh. Rath Wallach bekämpft den Antrag Lieber, befürwortet aber den Antrag Eberhard, der eine Verbesserung der Vorlage bedeute.

Die Abg. Zelle (freis.), Loos (Ctr.) befürworten den Antrag Lieber.

Abg. Dr. Enneccerus (natlib.) findet die Form des Antrages Lieber bedenklich.

Finanzminister Dr. Miquel bekämpft den Antrag Lieber, der in seiner gegenwärtigen Form zu Mißbeutungen führen müsse.

Nachdem noch Abg. Windthorst (Ctr.) den Antrag Lieber befürwortet, wird derselbe abgelehnt, der Antrag Eberhard wird hingegen angenommen.

Die §§ 7 und 8 der Vorlage werden unverändert genehmigt, nachdem der Finanzminister Miquel und Geh. Rath Wallach auf Anfragen der Abgg. Brömel (freis.), Enneccerus und von Eynern (freis.) erklärt hatten, daß eine über die gesetzliche Verpflichtung hinausgehende Unterstützung bei dem Empfänger besteuert werde, sobald eine rechtliche Pflicht für den, welcher sie gewährt, besteht. Bei § 9 (abzugsberechtigtes Einkommen) vertagt das Haus die Weiterberathung auf Donnerstag 11 Uhr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 4. März. (Hofnachrichten.) Am heutigen Vormittag unternahm der Kaiser seine Spazierfahrt im Thiergarten und empfing nach derselben eine Deputation des Ausschusses zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals, welcher gegenüber der Kaiser sein hohes Interesse für das Projekt aussprach. Abends fand im Schlosse eine größere Soiree statt.

— (Graf Waldersee) soll wieder einmal der „kommende Mann" sein, weil er jetzt ziemlich häufig von Altona nach Berlin berufen wird. Es handelt sich bei diesen Besuchen aber um nichts weiter als um die Erörterung allgemeiner militärischer Fragen. Daß gerade Waldersee dazu berufen wird, ist bei seiner Bedeutung als Militär sehr begreiflich. Als designirter Armee-Kommandeur steht er ja immer erheblich höher, als die übrigen kommandirenden Generale.

— (Das amtliche Wahlresultat) der Wahl im zweiten Meiningenschen Wahlkreise (Saalfeld-Sonneberg) liegt jetzt vor. Daselbst ist der Senator Dr. Friedrich Witte in Rostock, deutsch-freisinnig, mit 8754 Stimmen zum Mitgliede des Reichstages gewählt worden. Der Schneidermeister Paul Reißaus in Erfurt, Sozialdemokrat, erhielt 7650 Stimmen.

— (Das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft) hat über die Welt-Ausstellung in Chicago berathen und ist durchweg der Ansicht, daß sich die Betheiligung empfehle. Wenn auch die Zollpolitik der Vereinigten Staaten der deutschen Industrie schwere Schäden zugefügt habe, so sei doch der Absatz noch immer ein bedeutender und eine günstigere Wendung der Zollpolitik überdies durchaus nicht ausgeschlossen.

— (Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt Berlin) sind in den beiden Monaten Januar und Februar im Ganzen 409 Altersrenten bewilligt und 84 Rentenansprüche abgelehnt worden. Die bewilligten Renten vertheilen sich auf die 4 Stufen von 106 M. 80 Pfg., 135 M., 163 M. 20 Pfg. und 191 M. 40 Pfg. jährlich; mehr als die Hälfte gehört der letzten, höchsten Stufe an. In verschiedenen Fällen ist gegen den ablehnenden Bescheid die Berufung beim Schiedsgericht eingelegt.

— (Das Reichsversicherungsamt) hat anläßlich einer Anfrage, vorbehältlich seiner instanzmäßigen Entscheidung, sich dahin ausgesprochen, daß Lehrlinge, denen als Entgelt für ihre Beschäftigung an Stelle des freien Unterhaltes der freien Kost und Wohnung ein Baarbetrag gezahlt wird, der Versicherungspflicht nach dem Invaliden- und Altersversicherungsgesetze unterliegen. Danach wohnen also in der Regel die Lehrlinge in den Fabriken der Versicherungspflicht unterliegen, die Lehrlinge dagegen im Handwerk nicht.

— (Der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes) für Posen und Westpreußen ist Folgendes zu entnehmen: Im Jahre 1890 sind der Ansiedelungskommission freihändig zum Kaufe angeboten: 52 Güter und 46 bäuerliche Grundstücke, davon aus polnischer Hand: 25 Güter und 26 bäuerliche Grundstücke, aus deutscher Hand: 27 Güter und 20 bäuerliche Grundstücke. In 52 Fällen trat die Ansiedelungskommission außerdem dem Ankaufe von Gütern und Grundstücken, welche zur Zwangsversteigerung standen, näher. Thatsächlich sind im Jahre 1890 für Zwecke der Ansiedelungskommission angekauft und angenommen: a) 10 Rittergüter, b) ein adeliges Gut, c) ein Freischulzengut, in Summa 12 größere Güter, d) 2 bäuerliche Grundstücke.

— (Die deutschen Seehandelsstädte) erheben einen lebhaften Widerspruch dagegen, daß im Falle einer Ermäßigung der deutschen Getreidezölle eine solche Ermäßigung allein Oesterreich-Ungarn gegenüber Platz greift. In einer Denkschrift wird ausgeführt, daß ein derartiges einseitiges Vorgehen den Ruin des Getreidehandels der deutschen Nord- und Ostseeplätze und der deutschen Mühlenindustrie bedeuten würde. Die Einfuhr von Weizen und Roggen aus Rußland nach Deutschland ist danach ungleich größer, als die aus Oesterreich-Ungarn. Würden die Getreidezölle an der österreichischen Grenze von jetzt 5 auf 3½ Mark herabgesetzt, so würde dies gleichbedeutend mit einer Beförderungsvergünstigung von 150 Mark für die Waggonladung sein. Eine derartige Bevorzugung österreichischen Getreides würde die russische Einfuhr über die Ost- und Nordseehäfen nach Deutschland unmöglich machen und von selbst dazu führen, daß der dadurch entstehende Ausfall der Getreidezufuhr durch den Verkehr über Galatz, Varna, Braila u. s. w., sowie durch den Eisenbahntransport über die galizisch-österreichischen Linien gedeckt würden. Königsberg, Danzig, Stettin, Lübeck, Hamburg hätten die Kosten dieser Ablenkung zu tragen. Und wie dem Getreidehandel, so würde es der gesammten Mühlenindustrie in Ost-Deutschland ergehen.

— (Die Reichsregierung) macht gegenwärtig die denkbar größten Anstrengungen, die ablehnenden Beschlüsse der Budgetkommission des Reichstages bezüglich der Neuforderungen des Marine-Etats durch das Plenum rückgängig zu machen. Wie die Dinge im Augenblick stehen, scheinen die Chancen etwas günstiger zu sein. Der neuliche Empfang des Abg. v. Helldorf bei dem Kaiser hat thatsächlich mit diesen Dingen in Verbindung gestanden. Auch bei dem parlamentarischen Diner beim Staatssekretär v. Bötticher hat der Monarch diese Angelegenheit gestreift.

— (Die von der Reichsregierung angeregte Neuauffrischung des Paßzwanges) hat im Elsaß eine tiefernste Stimmung in der Bevölkerung hervorgerufen. Die Verluste, welche die Straßburger, die Hotelwirthe in den Vogesen in den Jahren 1888 und 1889 durch den Paßzwang erlitten, sind noch nicht verschmerzt und daher sind die Befürchtungen für den Geschäftsverkehr des kommenden Sommers groß. Man ist darüber einig, daß die Paßmaßregel die Elsaß-Lothringer weit mehr treffen wird, als die Franzosen. Seit gestern Morgen ist der Paßzwang auf allen aus Frankreich direkt in Elsaß-Lothringen ausmündenden Eisenbahnen und Straßen im vollen Umfange wieder aufgenommen worden. Alle Zeitungen des Landes sind in der Ansicht einig, daß das Elsaß unverschuldet leiden muß.

— (Der Abschluß der Wiener Verhandlungen) wird zwischen dem 10. und 15. März erwartet. Der Handelsvertrag gelangt noch in dieser Session an den deutschen Reichstag.

— (Der „Reichsanzeiger") wendet sich gegen die von den Sozialdemokraten übertriebene Schätzung der Arbeitslosen dieses Winters auf 62000. Die Zahl derselben habe höchstens 20—25000 betragen. Die überwiegende Mehrheit derselben habe aus Bauhandwerkern bestanden, welche jetzt wieder Beschäftigung gefunden haben.

— (Die Wahlprüfungskommission des Reichstages) hat die Wahl des Abg. Graf Arnim (10. Liegnitz), sowie die Wahl des Abg. Freiherrn v. Stumm (6. Trier) beanstandet.

— (Die Münchener „Neuesten Nachrichten") wenden sich in einem Leitartikel, überschrieben: „Die Volksstimmung in Süddeutschland" gegen die vielfach im Norden herrschende Ueberzeugung, als sei Süddeutschland in gewisser Gährung, als herrsche Niedergeschlagenheit in Folge der Politik der jetzigen Reichsregierung, als sei die nationale Idee im Schwinden und der Partikularismus erhebe sein Haupt. Dies sei eine Legende auf Grund von Uebertreibung und Unwahrheit. Eben so wenig wie ein Gefühl wirthschaftlichen Mißtrauens herrsche politisches Mißtrauen in der Bevölkerung. Wenn jetzt weniger als früher von Reichstreue gesprochen werde, so geschehe dies, weil man von selbstverständlichen Dingen nicht redet. In den großen Massen lebe das Vertrauen auf die Zukunft.

— (Zur Verhütung und Bekämpfung der Schwindsucht in den Fabriken) schreibt unser reichshauptstädtischer ☰-Korrespondent Nachstehendes: In Preußen ist durch den Minister der Medizinal-Angelegenheiten eine amtliche Verfügung über Maßregeln zur Verhütung der Tuberkulose (Schwindsucht) getroffen worden, in welcher auch der Fabriken Erwähnung geschieht. Es wird dabei gesagt: Bei der großen Häufigkeit der Tuberkulose unter den Arbeitern gewisser Fabriken (Gewinnung oder Verarbeitung von Stahl, Stein, Baumwolle, Tabak) muß die durch die Forschungen über den Tuberkelbacillus veränderte Auffassung, wonach Staubeinathmung nur Hilfsursache, Ansteckung durch den Bacillus aber Hauptursache ist, zu neuen und anderen Anstrengungen Veranlassung geben, um die Arbeiter vor der Uebertragung der Krankheit zu schützen. Für solche Fabriken ist anzuregen: 1. Aufstellung geeigneter Spucknäpfe in großer Zahl, am besten für jeden Arbeiter; 2. Verbot ohne Benutzung des Spucknapfes auszuspucken; 3. nasse Reinigung der Arbeitsräume; 4. Einrichtungen, die es kranken Arbeitern erleichtern, auswärts Heilung zu suchen; 5. Belehrung der Arbeiter über die Bedeutung des Auswurfs für die Verbreitung der Tuberkulose.

— (Der sozialdemokratische Parteivorstand) schlägt im „Vorwärts" für die Maifeier folgendes Programm vor:

„Wo immer die Genossen zur Feier vereint sein werden, ob bei Massen-Umzügen, ob bei Ausflügen oder in Versammlungen unter freiem Himmel oder in gedeckten Räumen, wo und wie immer die Arbeiter sich zusammengethan haben, beginnt Nachmittags 4 Uhr die offizielle Feier mit einem Massengesang. In kurzen Ansprachen werden die Versammelten auf die Bedeutung des Tages und die Nothwendigkeit der in der Resolution aufgestellten Forderungen hingewiesen; dann wird die in dem Festblatte „Arbeiter-Maifeier" vorgeschlagene Resolution zur Abstimmung gebracht und dieser Theil der Feier dann mit einem Massengesang geschlossen."

— (Ein bedauerlicher Arbeitsmangel) herrscht in einigen Industrien des Königreichs Sachsen. Vor einigen Wochen wurde seitens der Bigognespinnerei in Werdau in Sachsen der Beschluß gefaßt, die Arbeitszeit in Folge Mangels an Aufträgen um einen Tag in der Woche zu kürzen. Den gleichen Beschluß faßten jetzt die Bigogne-Spinnereien von Crimmitzschau und Umgebung. Am Montag jeder Woche soll fortan die Arbeit völlig ruhen. Für Arbeitgeber wie für Arbeiter ist das ein harter Schlag.

* **Hamburg**, 4. März. In der heutigen Versammlung der Heizer und Trimmer ward mit großer Mehrheit beschlossen, den Strike aufzugeben und solche Ausständige, die nicht alsbald Arbeit finden, noch 14 Tage lang zu unterstützen.

* **Bochum**, 4. März. Ober- und Regierungspräsident haben auch diesseitige Kohlenreviere bereits und sich über die Arbeitsverhältnisse orientirt. Im Falle, daß keine oder verneinende Antwort auf die eingereichten Forderungen eingeht, wird am 30. März eine Delegirtenversammlung in Bochum stattfinden, welche weitere Maßnahmen beschließt. Die Führer der Bergleute fürchten, die Bergleute würden den Pariser Kongreß nicht abwarten, deshalb bleiben für ernste Vorfälle bewährte Kräfte hier, wenn sie auch nach Paris gewählt werden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 4. März. Bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause haben, wie sich deutlich herausstellt, die Jungczechen und Antisemiten den verhältnißmäßig größten Erfolg davongetragen. In den alten Erblanden sind fast alle Sitze den Antisemiten zugefallen. Immerhin werden die Deutschliberalen die stärkste Partei des Parlaments bleiben. — Der Zustand des schon lange kränkelnden Premierministers Grafen Taaffe hat sich wieder verschlechtert. — Der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary hat erklärt, daß die bulgarische Regierung dem Ansuchen der Mächte, den sich in Sofia aufhaltenden Nihilisten auf die Finger zu sehen, durchaus entsprochen habe.

Frankreich.

* **Paris**, 4. März. Die von verschiedenen Seiten verbreitete Nachricht, daß die Königin von England hier mehrtägigen Aufenthalt nehmen werde, ist unrichtig. — Offizielle Kreise behaupten, daß man auf der deutschen Botschaft das Paßdekret als vorübergehend betrachtet und die Zurücknahme desselben bald erwartet. — Der Senator Magnin macht ernstlich den Vorschlag, die Regierung solle künftighin jedes Mal, wenn ein Ereigniß bevorstehe, das sich zur Ausbeutung durch die chauvinistischen Hetzer eigne, die Rädelsführer über die Dauer dieses Ereignisses einperren lassen. — Die aus der französischen Hauptstadt wieder verschwundene russische Berühmtheit, der Freikosak Atschinow, hat es vorgezogen, seine Pariser Schulden — und er hat das Schuldenmachen als Nationalrusse natürlich gründlich verstanden — unbezahlt zu lassen.

Großbritannien.

* **London**, 4. März. Im Parlament war ein Antrag auf Reform des Wahlrechtes eingebracht. Die Regierungsmehrheit verwarf aber denselben mit 291 gegen 198 Stimmen. — Nach hierselbst kursirenden Gerüchten ist England ernstlich auf die Wiedereroberung von Kassala bedacht. Truppen aus Cypern und Malta wurden eiligst herangezogen. — Die Exekutive des Dockarbeiter-Gewerkvereins beschloß, sich in dem Streit zwischen der Rhederföderation und dem Seemanns- und Heizer-Verein passiv zu verhalten. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Zanzibar, Tippo Tipp sei in Ugogo eingetroffen und schwer erkrankt. — George Mackenzie, Direktor der ostafrikanischen Gesellschaft, ist in Zanzibar eingetroffen.

Amerika.

* **Washington**, 4. März. Der Kongreß hat den Gesetzentwurf betreffend den Schutz des Urheberrechtes, mit Bestimmungen angenommen, die besagen, daß Jedermann zwei Exemplare eines im Auslande verfaßten Buches unter Zahlung des Zolles einführen könne und daß Zeitungen und Zeitschriften in dem Falle zugelassen werden, daß sie keinen Inhalt haben, dessen Nachdruck untersagt ist.

Lokales.

Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Halle, 5. März.

b **Vierter communaler Bezirksverein.** Der interessanteste Punkt der Besprechungen der gestrigen Monatsversammlung war die Stellungnahme zu dem Projekte des Magistrats, betreffend den Restaurationsbau auf der Peißnitz. Wenn auch die Bürgerschaft den lebhaften Wunsch habe, daß die jetzt in höchst primitivem Zustande befindliche Gastwirthschaft eine zweckentsprechende Neueinrichtung erfahre, so sei doch besondere Sparsamkeit dabei zu berücksichtigen und zu erstreben. Die für jenes Projekt ausgeworfenen Summen seien viel zu hoch; ein im Schweizerstyl eingerichtetes, luftiges Lokal, ohne besonderen Saalbau und Terrassen, wohl aber mit genügenden Kolonaden, würde dem Zweck vollkommen dienen und derselbe Pachtpreis erzielt werden wie mit einem Prachtbau. Die Peißnitzrestauration werde nie ein offizielles Winterlokal werden, schon seiner Kommunikation wegen, sondern lediglich ein Sommeraufenthalt sein. Da diese Ansicht in der Bürgerschaft vorherrschend sei und auch der Verein die-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910306019/fragment/page=0002

selbe theilt, so ward die Einberufung einer öffentlichen Bürger-Versammlung angregt, welche ihren ganzen Einfluß geltend machen soll, unablässige Sparsamkeit bei vollständiger Erreichung des guten Zweckes walten zu lassen. Die Ansicht, die Restaurationsbauten auf der Peißnitz von Privaten ausführen zu lassen, fand gleichfalls Unterstützung. (Auch der fünfte communale Bezirksverein hat in seiner vorgestrigen Sitzung sich entschieden gegen Errichtung kostspieliger Bauten und Veränderung des natürlichen Charakters der Peißnitz erklärt und beschlossen, in Form einer Resolution dahin baldigst bei den Stadtverordneten vorstellig zu werden.)

* **Der konservative Verein** für Halle und den Saalkreis hält am nächsten Sonntag Nachmittag 3½ Uhr im „Neuen Theater" seine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen außer Geschäftsbericht, Kassenbericht und Vorstandswahl, Vorträge der Herren: Freiherr von Erffa-Merseburg, Mitglied des Abgeordnetenhauses und des Landes-Oekonomie-Kollegiums, über „Der Einsturm gegen die wirthschaftliche Gesetzgebung;" Freiherr von Heldorf-Zingst, Mitglied des Abgeordnetenhauses über „Die großen Gesetzesvorlagen der jetzigen Zeit;" Oekonomie-Rath von Mendel-Steinfels über die „Presse."

* **Vorbereitungen zur 64. Naturforscher-Versammlung.** Dienstag Abend von 6 Uhr ab fand im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale die erste Versammlung behufs Vorbereitung der im Herbst d. J. in unserer Stadt abzuhaltenden 64. Naturforscher-Versammlung statt. Auf Einladung des geschäftsführenden Ausschusses dieser Versammlung, bestehend aus den Herren Geh. Rath Prof. Dr. Knoblauch, Geh. Medizinal-Rath Prof. Dr. Hitzig, Oberbürgermeister Staude, Stadtverordnetenvorsteher Reg.-Rath a. D. Greist und Privatdozent Dr. Eiseler (Schriftführer), hatten sich zu dieser Sitzung etwa 50 Herren, darunter zahlreiche Professoren und Dozenten der Medizin, wie der naturwissenschaftlich-mathematischen Disciplin, außerdem eine Anzahl anderen Berufskreisen angehörender Bürger unserer Stadt eingefunden. Herr Geh. Rath Hitzig unterbreitete der Versammlung das vom geschäftsführenden Ausschuß vorläufig für die Herbstversammlung aufgestellte Programm. Nachdem am Sonntag, den 20. Sept. die Begrüßung der von auswärts ankommenden Theilnehmer in einem noch näher zu bestimmenden Lokal, außerdem in feierlicher Weise die Eröffnung der beiden geplanten Ausstellungen, einer medizinischen und einer elektrotechnischen, stattgefunden haben wird, soll am Montag, den 21., die erste allgemeine Sitzung abgehalten werden, der weitere Sitzungen dieser Art am Mittwoch, den 23., und Freitag, den 25., folgen werden; für diese Sitzungen haben bereits hervorragende Gelehrte, so die Herren Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Ackermann und Prof. Dr. Braunes von hier, sowie von auswärts die Herren Wislicenus, Rothnagel, Epstein, Lepsius u. a. Vorträge angemeldet, außerdem werden Vorschläge zu einer Revision der Statuten der Naturforscher-Gesellschaft zur Berathung gelangen. Abgehalten werden die allgemeinen Sitzungen in den neuerbauten Kaiserhäusen welche dazu der Versammlung einschließlich der Dekoration unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Die Sitzungen der 32 Abtheilungen werden am Montag und Mittwoch nach den allgemeinen Sitzungen stattfinden, außerdem sind dafür der Dienstag und der Donnerstag frei gehalten; zur Abhaltung werden theils die Hörsäle der Universitäts-Institute, theils die Versammlungssäle verschiedener Schulen dienen. An Festlichkeiten, welche, wie zum Theil von der Stadt veranstaltet werden, die auch die Kosten der Herausgabe der Festschrift decken wird, sind vorgesehen für Montag Abend eine Festvorstellung im Stadttheater, außerdem, da das Theater die Zahl der Festtheilnehmer auf ein Mal nicht wird fassen können, noch ein Fest-Commers, für Dienstag Nachmittag das von der Stadt zu arrangirende Fest, bestehend in einer Fahrt auf der Saale nach der Saalschloß-Aktien-Brauerei, Concerte daselbst und Rückfahrt am Abend bei Beleuchtung der Saale-Ufer, für Mittwoch das allgemeine Fest-Essen und die zweite Fest-Vorstellung im Stadttheater, für Donnerstag Sektions-Diners und Abends ein Ball; am Freitag wird nach Schluß der Sitzung mittelst Extrazuge eine Excursion nach Frankfurt a. M. angetreten, wo man noch am Abend desselben Tages anlangen und am Sonnabend die elektrotechnische Ausstellung besuchen wird. Nachdem Herr Oberbürgermeister Staude noch Mittheilungen über die auf seine Anregung von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin in der städtischen Turnhalle neben dem Stadtbahn-Depot geplante elektrotechnische Ausstellung gemacht hatte, erfolgte die Wahl der einzelnen zur Durchführung der bevorstehenden umfangreichen Arbeiten nöthigen Ausschüsse.

* **Gemeindevertretung zu Giebichenstein.** Aus den Beschlüssen der am 3. d. M. stattgefundenen Sitzung ist zu ersehen: die Festsetzung des Kämmerei-Etats pro 1891/92 mit 193 824,81 Mk., des Schulkassen-Etats mit 50071 Mk., des Armenkassen-Etats mit 10017,13 Mk. und des Friedhofskassen-Etats mit 3300 Mk., wobei hervorzuheben ist, daß in ersterem die Kanalisation der gr. Brunnen-, Burg- und Trothaschenstraße berücksichtigt worden ist; ferner die anderweite Regulirung der Fahrzeiten der Straßenbahn und die in Folge dessen erforderliche Verlegung bezw. Vermehrung der Weichen und die Festsetzung der Baufluchtlinie längs der Grundstücke Burgstraße 51 bis 55. Durch die in Aussicht genommene Kanalisation der Haupt-Verkehrsstraße wird dem namentlich im Sommerhalbjahr seitens des Hallenschen Publikums öfter gerügten übeln Gerüche der Straßengossen abgeholfen werden, auch wird gleichzeitig Gelegenheit zur späteren Ausbreitung des Kanalnetzes auf die übrigen Straßen geboten, so daß in absehbarer Zeit der ganze Ort sich der unterirdischen Ableitung seiner Abwässer zu erfreuen haben wird.

* **Musik-Institut.** Gestern Abend hatte Herr Musiklehrer Paul Plaschke in dem geschmückten Saale des „Neuen Theater" zur Feier des 10-jährigen Bestehens seiner Musikschule eine musikalische Aufführung veranstaltet, aus Klavier-Concert und Gesangs-Vorträgen seiner reifern Schüler und Schülerinnen bestehend, wozu die Angehörigen der Zöglinge und sonstige eingeladene Gäste als äußerst zahlreiche Zuhörerschaft sich eingefunden hatten. Herrn Plaschke als bewährtem Leiter seines Instituts ward durch Widmung eines in geschmackvoller Ausstattung prangenden und zum Vortrag gebrachten trefflich gedichteten Prologs, sowie durch Spenden eines prachtvollen Lorbeerkranzes eine bemerkenswerthe Ovation bereitet als Zeichen der Liebe und Verehrung der Lernenden zu ihrem Lehrer, der dafür seinen Dank in herzlichen Worten aussprach. Das Concert-Programm war aus 12 Nummern meist klassischer und schwieriger Kompositionen zusammengestellt, in deren Ausführung alle Mitwirkende ihr bestes Können zu entfalten erfolgreiches Bestreben bekundeten. Lebhafte Beifallsäußerungen der aufmerksamen Zuhörer lohnte sowohl Ausübende wie deren Lehrer für die genußreichen Darbietungen, durch welche das Institut abermals einen Beweis von seiner erfolgreichen Wirksamkeit geliefert.

* **Stadttheater.** Der ausgezeichnete Bassist Herr Knüpfer am Leipziger Stadttheater, ein Hallenser Kind, ist zu einem Gastspiel an unserem Stadttheater eingeladen worden und wird, sobald er Urlaub bekommen kann, hier in einer seiner Glanzrollen auftreten. — Am Sonntag Nachmittag wird das beliebte Lustspiel „Goldfische" als Fremdenvorstellung bei halben Preisen aufgeführt.

* **Gesellschaftsabend.** Der hiesige Zweigverein vom Deutschen Privat-Beamten-Verband hält morgen in der „Kaiser Wilhelms-Halle" einen Gesellschaftsabend ab; es finden Gesangsvorträge eines gemischten Chores 2c. statt, woran sich ein Tanzchen anschließt.

* **Zu den hiesigen Turnvereinen** wird Herr Rezitator Rieder aus München am kommenden Sonnabend einen Vortrag halten. Das Programm weist außer Recitationen aus „Wilhelm Tell", „König Lear" oberbayerische Dichtungen und humoristische Vorträge auf. Dem Vortragenden stehen die besten Empfehlungen zur Seite, so daß der Abend ein genußreicher zu werden verspricht. Der Vortrag findet im „Rosenthal" statt.

* **Turnerisches.** Gestern Nachmittag fand in der akademischen Turnhalle ein Schauturnen von Turnlehrerafspiranten und Turnlehrerelevinnen statt. Dasselbe war ein in privatem Kreise vorgeführter Abschluß eines Kursus, welcher im Verlaufe des Wintersemesters unter Leitung des Universitäts-Turn- und Fechtlehrers Herrn Gustav Fessel abgehalten wurde. Die von Herrn Fessel, Diebow und Fräulein Neubert kommandirten Uebungen wurden in vortrefflichster Weise ausgeführt. Ruhe, Sicherheit, straffes An- und Abtreten, sowie Körperhaltung waren mustergiltig und insonderheit bei den Damen elegant. Alle vorgeführten Uebungen waren formvollendet. Demnächst wird die Turnlehrer-Prüfung der Damen und Herren stattfinden und die Kommission nun aus hiesigen Fach- und Sachverständigen zusammengesetzt sein. Ehedem mußten die betreffenden Herren und Damen, welche hier akademisch vorgebildet worden waren, ihr Examen in Berlin ablegen.

* **Edisons Phonograph.** Wir nahmen gestern Abend Gelegenheit, in den „Kaiserhälen" einer Vorführung des Edison'schen Phonographen neuester Konstruktion durch den Physiker Herrn Caroli beizuwohnen. Genannter hat dem Uebelstande der bekannten Erfindung des genialen Amerikaners Edison, daß die Töne des Phonographen durch Hörschläuche übermittelt werden müssen und auch die menschliche Stimme etwas dumpf und gleichsam gequetscht herauskommt, dadurch abgeholfen, daß er eine geeignete Resonanz geschaffen hat, wodurch es möglich ist, daß vor Allem die Stimme des Menschen deutlich, klar und hinreichend laut aus dem Apparat herausströmt. Der Vorführung schickte Herr Caroli eine allgemein verständliche Erklärung des Apparates voraus. Bei den Reproduktionen wurden das gelungene oder gesprochene Wort, Musikstücke sowie die Klänge von Instrumenten mit charakteristischer Klangfarbe wiedergegeben und waren die Zuhörer von der Wirkung der Sprechmaschine nicht wenig überrascht. — Leider war der Besuch nur ein schwacher, obwohl man annehmen sollte, daß die Gelegenheit, einerseits die epochemachende Idee Edisons, andererseits die daran vorgenommenen Verbesserungen kennen lernen zu können, mehr benutzt werden würde. Die Vorführungen seien hiermit angelegentlichst empfohlen; dieselben sind hochinteressant und belehrend. Herr Caroli hat überall, sowohl in wissenschaftlichen wie in Laienkreisen, mit seinen Vorträgen großen Beifall gefunden.

* **Zwangsversteigerung.** Vor dem Königl. Amtsgericht fand gestern die Zwangsversteigerung des ehem. Ehrenberg'schen Hausgrundstücks, Wörmlitzerstraße 39 statt. Bietbietender blieb Herr Mühlenbaumeister Ehrenberg mit 32,000 Mk.

* **Einbruch.** In vorletzter Nacht wurde beim Kaufmann L., Wettinerstraße 35 ein Einbruch versucht. Der Dieb hatte ein blaues baumwollenes Taschentuch mit Schmierseife bestrichen, es gegen eine Fensterscheibe gedrückt und diese so zertrümmert. Durch das Geräusch erwachte die Tochter des Hauses und machte Lärm, wodurch der Dieb, unter Zurücklassung seines Tuches und der Seife, verscheucht wurde.

* **Glück und Glas — wie leicht bricht das!** Gestern Nachmittag wurde eine große Spiegelscheibe in einem Posamentengeschäft am Kleinschmieden dadurch zertrümmert, daß ein mit Aufrinnen von Vorhängen dort beschäftigter Tabezirergehülfe von der dazu benutzten Leiter herab und direkt in die Scheibe fiel. Glücklicherweise kam der junge Mann ohne nennenswerthe Beschädigungen davon.

* **Diebstähle.** Aus dem Restaurationsgarten des Grundstücks Harz 14 wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Tisch gestohlen. — Dem Liliengasse 11 in Schlafstelle liegenden Arbeiter E. waren in letzter Zeit aus verschlossenem Koffer, der in gemeinschaftlicher Schlafkammer stand, 5 Mark entwendet worden. Jetzt stellte sich heraus, daß der Sohn seiner Schlafwirthin der Dieb ist.

* **Tragischer Ausgang.** Am 1. August v. J. ereignete sich auf einem Neubau an der Grünstraße ein Unglücksfall, der durch den erst gestern erfolgten Tod des dabei Verunglückten ein tragisches Ende fand. Der erst 18 Jahre alte Zimmermann Richard Laue von hier hatte sich bekanntlich beim Balkenlegen durch einen Sturz von dem damals erst bis zum zweiten Geschoß fertigen Neubau einen Bruch der Wirbelsäule zugezogen, eine Verletzung, die fast regelmäßig nach kürzerem oder längerem Siechthum zum Tode zu führen pflegt. Dem Unglücklichen war es beschieden, trotz seiner schweren Verletzung den erlittenen Unfall noch so lange Zeit zu überleben. Der Tod muß ihm eine Erlösung gewesen sein. — Soeben wird uns über einen weiteren derartigen Fall berichtet. Der Hofmeister Schröter aus Seelhausen bei Delitzsch verunglückte im Februar v. J. auf dem dortigen Vorwerke dadurch, daß er beim Einfahren junger Pferde von den durchgehenden Thieren umgerissen und überfahren wurde. Mit schweren inneren Verletzungen, sowie einem Bruche des Rückgrats wurde der Unglückliche nach hiesiger Klinik gebracht, woselbst er erst heute Morgen an den Folgen der erlittenen Beschädigungen nach schrecklichen Qualen verstarb.

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag den 6. März d. J. Nachmittags 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

Tagesordnung.

1. Festsetzung der Baufluchtlinie für das Grundstück Leipzigerstraße 15.
2. Festsetzung der Straßeneinheit bezüglich eines Theiles der Krausenstraße.
3. Aenderung der Fluchtlinie an den Grundstücken Große Ulrichstraße 15 und 16.
4. Kämmerei-Etat für 1891/92.

Aus Nah und Fern.

* **Genthin,** 4. März. (Masern-Epidemie.) In hiesiger Stadt und der Umgegend ist die Masern-Epidemie unter den Schulkindern in so großer Ausdehnung aufgetreten, daß sie zu begründeten Befürchtungen Veranlassung giebt. Namentlich sind es die Mädchenklassen der Bürger- und Volksschulen, welche von dieser Krankheit heimgesucht sind.

* **Berlin,** 4. März. (Hinrichtung.) Der Schmiedegeselle Schmiedecke, der am 15. Juni in Moßen (Kreis Teltow) den Töpfermeister Kalkmann mit einem Schmiedehammer niederschlug, auch dessen Frau zu ermorden versuchte und deshalb vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war, wurde heute früh in Plötzensee hingerichtet. Das Urtheil vollstreckte der Scharfrichter Reindel aus Magdeburg unter Beihilfe seines Bruders und seiner drei Söhne rasch und sicher in 17 Sekunden. Der Verurtheilte war durch die Nachricht, daß er nicht begnadigt sei, körperlich und geistig gebrochen.

* **Brieg,** 4. März. (Raubmord.) Gestern Vormittag fuhr der Wurstfabrikant Reimann, der Besitzer des historischen „Schwarzen Hauses" hierselbst, mit eigenem Fuhrwerk allein nach Kreisewitz, um Wiesenkäufe zu machen. Als der Wagen kurz nach 12 Uhr durch Brieg-Gischdorf zurückkehrte, bemerkten einige Dorfbewohner, daß Reimann im Sitze seines Wagens in einer Ecke anscheinend schlief. Beim näheren Zusehen bemerkte man jedoch, daß die Kleider mit Blut besleckt waren und Reimann durch einen Schuß in den Kopf getödtet war. Uhr und der Inhalt des Portemonnaies — vielleicht 70—80 Mark, auch mehr — fehlten. Der Schuß mußte aus nächster Nähe abgefeuert worden sein. Man vermuthet, daß der Mörder, von dem bis jetzt noch jede Spur fehlt, eine Strecke mit Reimann zusammen gefahren ist und neben ihm sitzend den Mord verübt hat.

* **Pirna,** 4. März. (Liebesdrama.) Auf einem Feld an der Dippoldiswaldaer Straße hierselbst fand man vorgestern Abend den Leichnam eines Erschossenen und daneben ein noch röchelndes, etwa zwanzigjähriges Mädchen, dem nach der alsbaldigen Ueberführung in das Stadtkrankenhaus sofort die erforderliche Hilfe zu Theil wurde; letztere erwies sich aber als nutzlos, da gestern Vormittag der Tod eintrat, ohne daß vorher die Unglückliche sprachmaus zum Bewußtsein gekommen wäre. Es sind die weitgehendsten Erörterungen im Gange, um weiteres Licht in das Dunkel dieser Angelegenheit zu bringen, wie auch sofort eine genaue Beschreibung des Erschossenen, der etwa im 26. Lebensjahre stand, sowie seiner jugendlichen Begleiterin versandt wurde. Was im Verlaufe des Tages durch die Polizei ermittelt werden konnte, geht in der Hauptsache dahin, daß das Paar in einem hiesigen Gasthause übernachtet und dort auch mehrere Briefe geschrieben hatte. Vorgestern Nachmittag wollte es noch scheinbar ganz harmlos in dem betreffenden Lokale, wobei der junge Mann sogar noch Billard spielte.

* **Braunschweig,** 4. März. (Der gefürchtete Einbrecher), welcher seit Monaten Braunschweig in Schrecken versetzte, ist in der Person des stellenlosen Kommis Knust verhaftet worden und hat bereits über 20 Einbrüche als von ihm begangen eingestanden.

* **Wien,** 4. März. (Johann Orth.) Ein hiesiges Lokalblatt erfährt aus London, Johann Orth sei mit seiner „Santa Margherita" in einem japanischen Hafen eingelaufen. Von dem Blatte selbst hier eingezogene Erkundigungen führten bisher zu keiner Bestätigung der Londoner Meldung.

* **Graz,** 4. März. (Lawinensturz.) Nachdem gestern nicht weniger als 12 Lawinen niedergegangen sind, wurde der gesammte Eisenbahnverkehr zwischen Cilly und Tüffer eingestellt. Der Wien-Triester Eilzug entging mit knapper Noth dem Sturz einer Lawine.

* **Göschenen,** 4. März. (Ein furchtbares doppeltes Unglück) hat sich letzten Donnerstag Nachmittags im Gotthardtunnel ereignet. Ein Kondukteur war mitten im Tunnel so unglücklich vom Zuge gefallen, daß er mit dem Oberkörper auf die Schienen zu liegen kam und die Räder dem Unglücklichen den Kopf vom Rumpfe schnitten. Als der Vorfall nach Göschenen gemeldet wurde, machte sich sofort der dortige Bahnmeister in Begleitung von zwei Bahnarbeitern mittelst Draisine auf den Weg, um den Verunglückten hervorzuholen. Die Drei hatten die Leiche des Kondukteurs noch nicht erreicht, da — ein lähmender Schreck durchfuhr die Glieder der wackeren Männer — kaum 100 Meter von ihnen entfernt, bewegte sich ein Zug in schnellster Gangart gegen ihre Draisine! Zu spät, um sich zu retten war im nächsten Augenblick das noch größere Unglück geschehen! Zerschmettert lag die Draisine unther; dem Bahnmeister waren die beiden Beine abgefahren und seine beiden Begleiter mußten schwer verwundet unter dem Zuge hervorgezogen werden.

* **Odessa,** 4. März. (Schneeverwehungen.) Die Schifffahrt stockt wiederum wegen Frostes. Der Verkehr auf den südöstlichen Eisenbahnen ist in Folge erneuter Schneeverwehungen erheblich gestört.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger".

v. E. **Amsterdam,** 5. März, 9 Uhr 18 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Kaiser Wilhelm soll anläßlich seiner Reise in die Rheinprovinz auch den hiesigen Hof besuchen. (Bestätigung bleibt abzuwarten.)

Wolffs telegr. Korrespondenz-Bureau.

Handelspolitische Kundgebung Salisburys.

W. B. **London,** 5. März, 7 Uhr 52 Min. Vorm. Lord Salisbury betonte bei dem gestrigen Diner der vereinigten Handelskammern die Besserung der Lage des Handels. Nur zwei schwarze Punkte seien am Horizonte sichtbar: die Schutzzoll-Tendenzen in Frankreich und Amerika. England sei jedoch fest entschlossen, die Handelspolitik des Auslandes nicht durch eine Aenderung der eigenen Handelspolitik zu beeinflussen. Er betrachte es ferner als Pflicht seiner Regierung, in den Arbeitsstreitigkeiten Neutralität zu bewahren, die Freiheit der Arbeit aber aufrecht zu halten. Wollte das Parlament die Arbeitsgesetz Erwachsener beschränken, so würde England seine industrielle Ueberlegenheit einbüßen.

W. B. **London,** 5. März, 8 Uhr 41 Min. Vorm. Das Exekutivkomitee des Verbandes der Hafengewerk-Vereine Londons befahl den auf dem Lande beschäftigten Vereinen, zur Arbeit zurückzukehren.

W. B. **Washington,** 5. März, 6 Uhr — Min. Vorm. (Reuter-Meldung.) In der Schlußsitzung der Repräsentantenkammer verweigerten die Demokraten die Unterstützung des Antrages, wodurch der Regierung der übliche Dank übermittelt werden sollte. Der betreffende Antrag wurde demnach nur von einem Theil der Volksvertreter angenommen und die Session für vertagt erklärt.

* **Berlin,** 4. März. Wie der „Börsen-Kourier" meldet, stellte der bulgarische Regimentsarzt Tranjes aus Siftowo in einem hiesigen Hospitale mit einem bekannten, aber bei Tuberkulose der Lungen noch nicht angewendeten Mittel erfolgreichste Versuche an. Bei einigen seit Mitte Januar behandelten Fällen sei kein Symptom der Krankheit mehr nachweisbar.

Padlewsky?

* **Berlin,** 4. März. Unter dem Verdacht des Mordes wurde in dem benachbarten Friedrichshagen ein dort wohnender Russe verhaftet, welcher sich „Privatier Friska" nannte. Der Verhaftete steht unter dem Verdachte, an der Ermordung des russischen Generals Seliwerstoff in Paris theilgenommen zu haben. Der ungefähr 35 Jahre alte Fremde verkehrte in Paris in der besten Gesellschaft. Das Signalement des muthmaßlichen Mörders Padlewsky soll angeblich auf ihn passen. Mehrere seiner Bekannten bekunden indeß, daß der sogenannte Friska am Tage nach dem Morde, 23. November v. J., thatsächlich bereits in Friedrichshagen geweilt habe.

* **Petersburg,** 4. März. Eine französische Militärkommission besuchte am Montag Kronstadt und besichtigte verschiedene Marineinstitute, Werkstätten und die Hafenanlagen. Alsdann wurde im Marineklub ein Frühstück eingenommen.

* **Madrid,** 4. März. Marquis Pidal y Mon ist mit 223 von 280 Stimmen zum Präsidenten der Kammer gewählt worden.

Berliner Börse vom 5. März 1891.

Anfangs-Course.

Eigener Fernsprechdienst des „General-Anzeiger".

Disconto-Commandit	207,20	Elbethal-Bahn	103,25
Berliner Handelsges.	158,75	Dux-Bodenbach	247,25
Dresdener Bank	159,25	Buschtiehrader	222,75
Darmstädter Bank	155,90	Galizier	94,20
Oesterr. Credit	175,20	Gotthardbahn	155,50
Bochumer Guss	136,60	Ital. Mittelmeerb.	101,80
Laurahütte	126,75	Warschau-Wien	236,80
Dortmunder Union	75,30	5% Italiener	94,60
Harpener	184,—	4% Ungarn	92,70
Dannenbaum	125,50	4% Egypter	98,20
Consolidation	196,60	1880 Russen	98,75
Hibernia	186,70	Russ. Noten	238,75
Gelsenkirchen	169,50	Nordd. Lloyd	129,80
Franzosen	109,80	Tendenz: still.	
Lombarden	58,50		

* **Wasserstände.** Am 5. März: Halle, unterhalb + 2,92 Trotha + 4,06. Am 4. März: Calbe Oberpegel + 1,80. Unterpegel + 1,98. Dresden — 0,18. Magdeburg + 2,05.

Anzeigen

für die am **Sonnabend Abend** erscheinende Nummer bitten wir **Freitags bis Abends 7 Uhr** oder spätestens **Sonnabends bis ½9 Uhr** früh aufzugeben. Später einlaufende Anzeigen können erst in der Sonntag-Früh-Ausgabe Aufnahme finden. **Schluß der Anzeigen-Annahme für die Sonntag-Früh-Ausgabe am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr!**

Mäntel und Jaquets für Damen und Mädchen, nur neue, geschmackvolle Facons in guten Stoffen.

Kleiderstoffe, Leinenwaaren, fertige Wäsche, Corsets in großer Auswahl zu sehr billigen, festen Preisen.

Brummer & Benjamin 23. Grosse Ulrichstr. 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910306019/fragment/page=0003

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.
Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Germanische Fischgroßhandlung,

Grosse Ulrichstrasse 37 a.

Lebendfr. Angelschellfisch à Pfd. 50 Pfg., fetter Cabliau à Pfd. 25 Pfg., Seedorsch nach Größe 20 u. 25 Pfg., Schollen 50 Pfg. Hochfeiner Tafelzander (kein Eiszander) à Pfd. 50 Pfg., Karpfen 50 Pfg., Flußhecht 50 Pfg., ff. geräuch. Seehecht, sehr delikat, à Pfd. 50 Pfg., echte Rieler Sprotten, à Pfd. 80 Pfg., Riesen- und Elbsprotten à Pfd. 60 Pfg., echte Rieler und dänische Bücklinge.

H. Rick.

Gramowski & Liebau

Grosse Steinstrasse 9.

Specialität:

Gardinen,

Rouleauxstoffe.

Für Handwerker!

Buchführung, bestehend aus 5 praktisch eingerichteten Büchern, ermöglicht jedem Handwerker leicht und übersichtlich Buch zu führen. Preis zusammen 15 Mark. Vorräthig bei

Aug. Weddy, Leipzigerstr. 23.

Anleitung und Musterbogen gratis.

Lotterie.

Loose zur Geflügel-Lotterie im „Prinz Carl" je 1 Mark, Ziehung den 7. März.

Rothe Kreuz-Loose Ziehung d. 17. April } je 1 Mark,
Stett. Pferde-Loose Ziehung d. 12. Mai } 11 St. gemischt 10 Mark.
Frankfurter Pferde-Loose Ziehung d. 15. April, je 3 Mark.

Porto u. Ziehungsliste 25 Pfg. Wiederverkäufer erh. Rabatt.

Richard Schroedel,
Gr. Ulrichstraße 48.

Herm. Graeger Nachf.

Geiststraße 58. Halle a. S. vis-à-vis d. Adler-Apotheke.

Inhaber: **August Hoske.**

Fabrik und Lager von

Bierdruckapparaten.

Auf 5 Ausstellungen preisgekrönt.
Größtes Specialgeschäft am Platze.
ff. Referenzen. Illustr. Preiscourants kostenfrei.

Buchführung.

Gründl. Unterricht in der landwirthsch. u. kaufm. Buchführung wird Herren und Damen (in getrennten Cursen) ertheilt und Meldungen hierzu vom Unterzeichneten entgegengenommen. — Dauer der Lehrcurse 4—8 Wochen. Honorar gering. Eintritt kann jeder Zeit erfolgen. Nach beendetem Cursus auf Wunsch Stellennachweis. Neueinrichtungen von Büchern nach bewährtem System und deren Fortführung, namentlich für Landgüter, werden übernommen. Alles Nähere durch **Dewitz, Halle a. S., Dryanderstr. 18.**

Für Schneider:

No. 50	9/4 Italiencloth	Meter	Mk.	1.50,
„ 100	„	„	„	1.75,
„ 200	„	„	„	2—,
„ 300	„	„	„	2.25,
„ 400	„	„	„	2.50,
„ 500	„	„	„	2.75,

Serge, Aermelfutter, Croisé, Tuchstoffe, Borden, Knöpfe, sowie alle Schneiderartikel empfiehlt

A. Wegerich,
2 Neunhäuser 2.

Künst. Zähne à Stck. 3 Mk. sowie schmerzlos ein, sowie Plombirung, Zahnoperation führt bestens aus

Rob. Pfaudler,
Ob. Leipzigerstr. 80,
Eingang Kurzegasse.

F. Kohlhardt

prakt. Zahnarzt.

Atelier für operative Zahnheilkunde und Technik.

Zahnziehen (schmerzlos) mit Lachgas.
Geiststrasse 20.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Luftig, Berl., Prinzenstr. 43, p. Preiscourante gratis u. franco.
Viele Anerkennungsschreiben.

Photographie.

M. Kästner, Gr. Ulrichstraße 52, fertigt die feinsten Photographieen mit vorzügl. Retouche, das ganze Dutzend resp. 13 Stück von 6 Mk. an.
M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.

Feinstes **Wurstschmalz** à Pfd. 60 Pf.,
Berliner Mettwurst à Pfd. 70 Pf.,
Breslauer Bratwurst mit und ohne Knoblauch, à Pfd. 80 Pf.,
Bayr. Sülze à Pfund 60 Pf.,
Westph. Servelatwurst (Grobschnitt) à Pfd. 1,10 Mk., bei Abnahme von 5 Pfd. à 1,00 Mk.
Pökelknochen von jungen zarten Schweinen.

W. Nietsch, Hoflieferant, Leipzigerstr. 75.

17 Medaillen u. Ehrendiplome.

Loeflund's bacterienfreie Nähr-Mittel für Kranke und Kinder.

Reine Sterilisirte Alpenmilch ohne Zucker condensirt und haltbar hergestellt unter steter Controle des Herrn Prof. Dr. Soxhlet. Preis 65 Pf.

Kindermilch (peptonisirt) für Säuglinge; der beste Ersatz der Mutterbrust, viel zuverlässiger als Ammen. Preis M. 1.20.

Milch-Zwieback (pepton.) für entwöhnte Kinder eine sehr schmackhafte, knochenstärkende Uebergangs-Speise. Preis 1 M.

Gesellschaft „Loeflund" Stuttgart.

Niederlagen: Löwen-Apotheke, Engel-Apotheke und Ulrich-Apotheke.

Menescher-Ausbruch

(rother Ungarwein), untersucht und begutachtet, sowie von ärztlichen Autoritäten für Bleichsüchtige und Blutarme besonders empfohlen, ist in Originalflaschen zu haben bei:

C. Böhme, Buchererstr. 6,
G. Haupt, Zwingerstr. 27,
A. Priebus, Zwingerstr. 7,
H. Wittig, Forsterstr. 3.

Strohhüte

zum Waschen und Modernisiren werden angenommen; die neuesten Modelle stehen zur Ansicht.

B. Hecker, Steg 1.

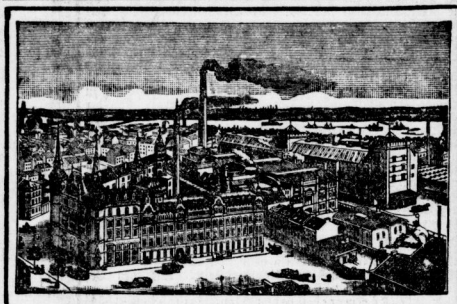
Hausbacken-Brod, I. u. II. Sorte, beste Qualität.
F. Hugo, An der Moritzkirche 4.

Nachlaß- u. freiw. Möbel-Auction.

Freitag den 6. März,
Nachmittags von 1 Uhr an, Brüderstraße 12,
versteigere ich meistbietend gegen Baarzahlung:

1. im Auftrage der Hospital-Verwaltung die Gegenstände aus **2 Nachlassen,** als: **Sopha, Tische, Stühle, Bettstellen, Kleiderschrank, Kommode mit Aufsatz, Waschtisch, Spiegel, Wanduhr, Koffer, 10 Bettküchen, Wäsche, verschied. Kleidungsstücke u. v. a. Sachen.**
2. Wegen Umzug: **6 Bettstellen, 4 Tische, Sopha, Kleiderschrank, Anrichte, großen Küchenschrank, Waschgefäß, 3 Waschtische, Billard m. Zubeh., Regulator, Hängelampe, Schankblech, mehr. Porzellan,** als: **Platten, Teller, Tassen, Kaffeekannen, sowie Gläser** und noch versch. and. **Haus-, Wirthschafts- und Küchen-Geräth** (sämmtliche Sachen sehr gut erhalten).
3. Wegen Mangel an Platz: **1 gr. Spiegel m. Goldrahmen, Marmorplatte und Console.**

Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator und außergerichtl vereid. Auctionator.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.

Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Pensionat u. Frauen-Industrieschule

Halle a. S., Heinrichstraße 1.
Auskunft und Prospekte bei der Vorsteherin Elise Wildhagen.

Zu den im Monat März stattfindenden

Confirmationen bringe ich mein Lager von passenden Geschenken in empfehlende Erinnerung. Großartige Auswahl von Double- und Talmi-Gold-Halsketten, Kreuzen, Medaillons, Brochen, Armbändern, Ringen, Shlips-Nadeln, ferner Schmucksachen aus echten Granaten, Corallen, Amethysten, Türkisen. Zu Confirmations-Geschenken geeignete Artikel als Schreibmappen, Poesie-Albums, Brieftaschen, Ringtäschchen, Necessaires 2c. Ostergeschenke, reizende Neuheiten in Ostereiern und Häschen, Nippes und Spielsachen in Eierform.

C. F. Ritter, Halle S., Leipzigerstr. 91.

Pr. B. V.

Am 6. März cr., Abends 8 Uhr, im Saale der „Tulpe" hierselbst: Vortrag des Herrn Universitäts-Dozenten Dr. Heyer über das Thema: Die Pflege der Pflanzen in Wohnräumen. — Die ordentlichen Mitglieder werden ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.
Täglichsbeck.

Hugo Bornschein,

Buchbindermeister in Keuschberg,
Vertreter des
General-Anzeiger zu Halle a. S.
für Dürrenberg und Umgegend,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Einbände aller Art, sowie alle in's Fach einschlagende Arbeiten. Annahme für Annoncen, sowie für Bestellungen auf den „General-Anzeiger".

Annahme von Drucksachen aller Art.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910306019/fragment/page=0004